

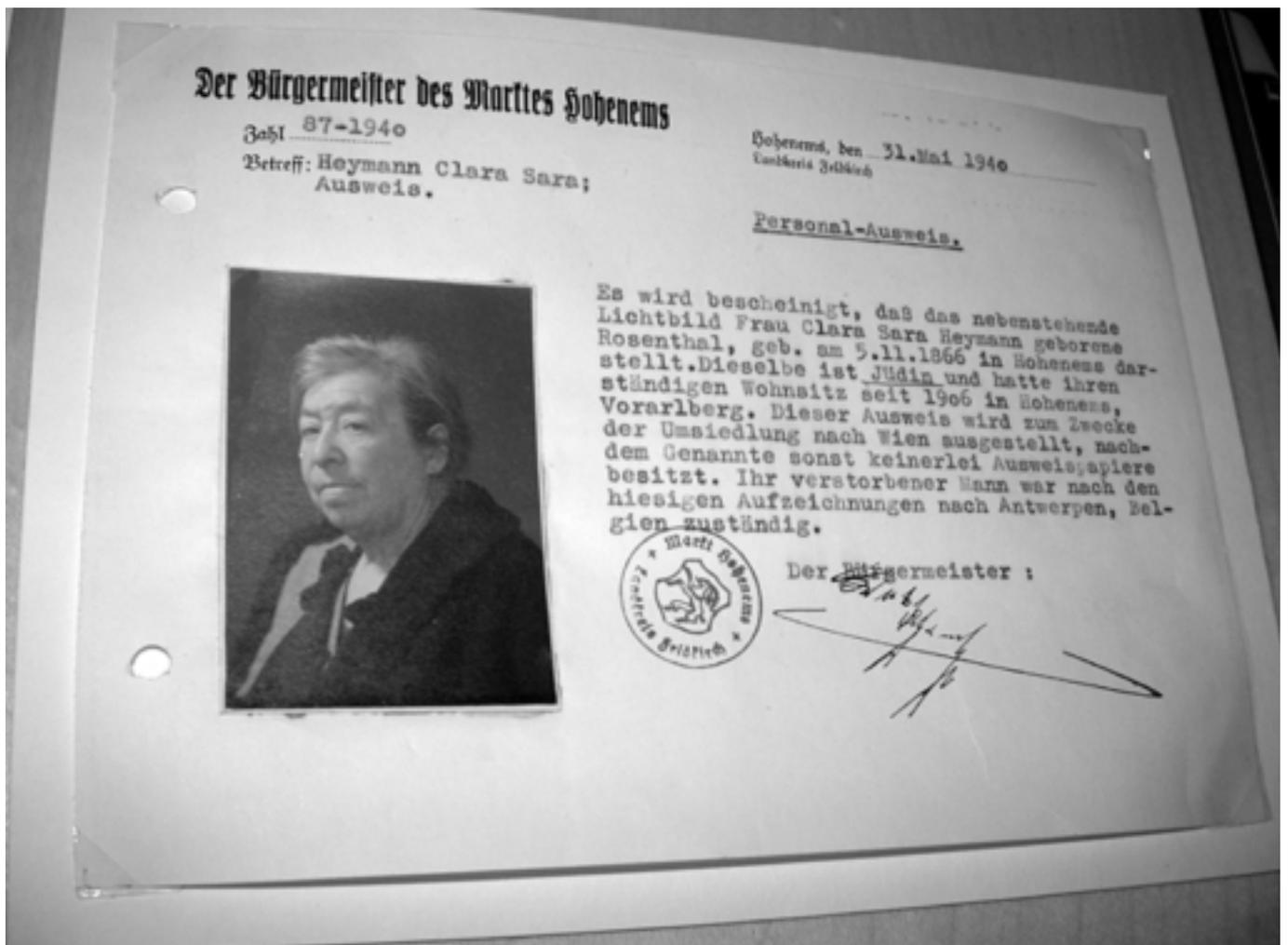


Klara Rosenthal mit Gatten Joseph Heyman (Vermutlich Hochzeitsfoto 1891)
Fotografie, Familienarchiv Jacqueline Heyman.

Klara Heyman-Rosenthal

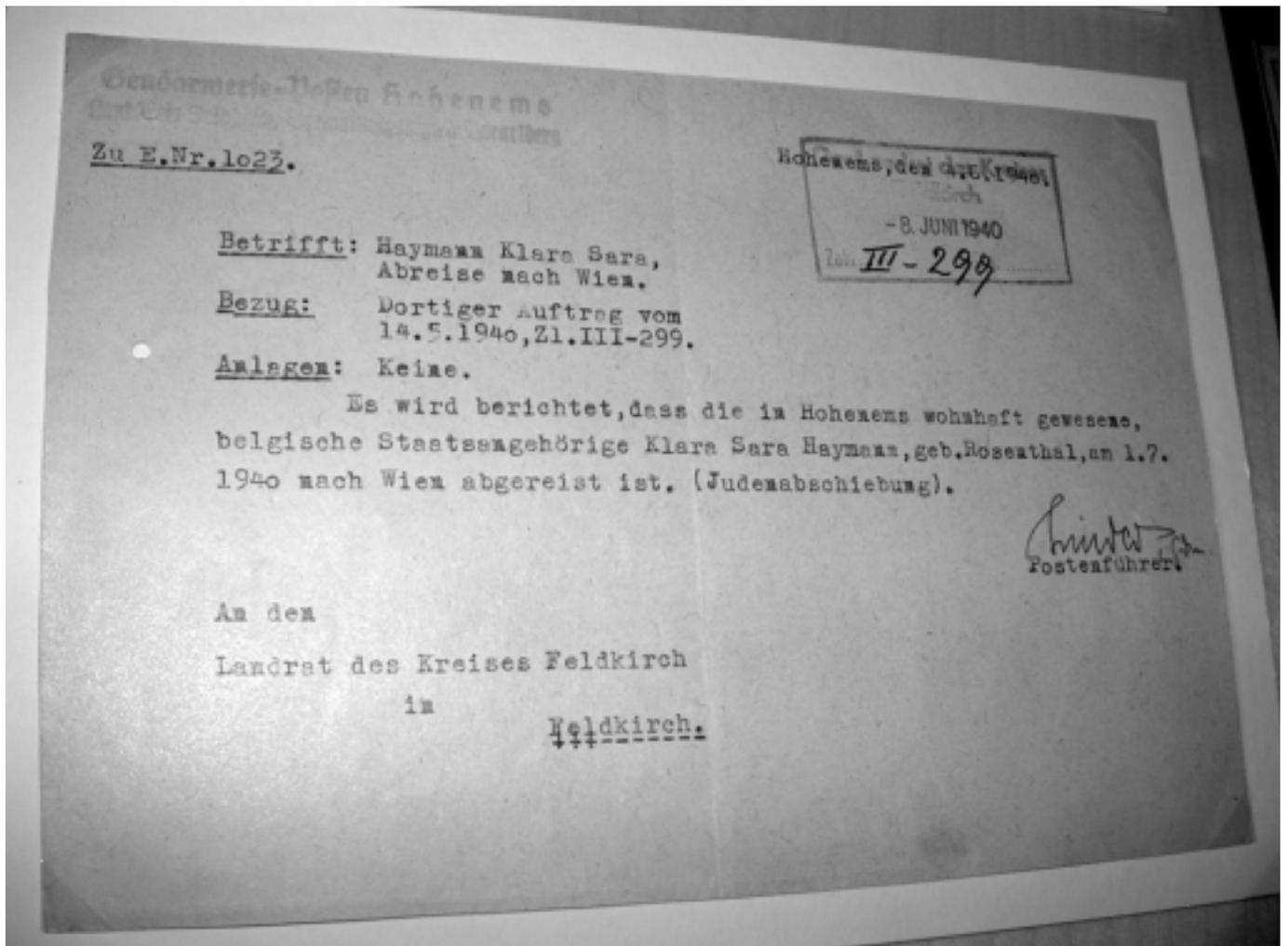
wurde 1866 in Hohenems, als Tochter von Charlotte und Anton Rosenthal, in eine wohlhabende Textilfabrikantenfamilie geboren. Sie heiratete 1891 den Belgischen Staatsbürger Josef Heymann und lebte bis zu seinem Tod 1906 in Antwerpen. Danach kehrte sie zu ihrer Mutter in die kleine jüdische Gemeinde nach Hohenems zurück, wo sie die Villa Rosenthal bewohnte. Am 31.05.1940 wurde sie, wie die restlichen 8 noch in Hohenems lebenden Mitglieder der Jüdischen Gemeinde, nach Wien zwangsumgesiedelt. Um die langwierige Klärung der Staatszugehörigkeit von Klara Heyman-Rosenthal zu umgehen, hatte der Hohenemser Bürgermeister auf städtischem Briefpapier eigens zum Zweck der "Umsiedlung" ein Ausweisdokument ausgestellt. In Wien war die fast achtzigjährige Frau in mehreren Wohnungen unter äußerst bedrückenden Verhältnissen untergebracht, bis sie am 10.7.1942 von Wien ins KZ Theresienstadt deportiert wurde. Dort starb sie am 20.11.1942 unter nicht geklärten Umständen.

Aus der Zeit zwischen 1939 und 1942 stammt eine Sammlung von Postkarten, die Klara Heyman-Rosenthal in französischer Sprache an die Familie ihres Sohnes in Brüssel geschrieben hatte. Die Sammlung befindet sich im Besitz ihrer Enkelin Jacqueline Heyman in Brüssel. Jacqueline besuchte Hohenems des öfteren mit ihren Eltern, sowohl vor als auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Ihre Haltung gegenüber jeglicher "Musealisierung" von Familiengeschichte ist eine durchaus kritische. Dennoch hatten Aline Steiner und Arno Gisinger im Frühjahr 2001 die Gelegenheit, sie in Brüssel zu besuchen und die Karten sowie zahlreiche Fotografien aus ihrem Privatbesitz zu reproduzieren. Aus dieser Begegnung entstand das Projekt der Bearbeitung des Materials in Form einer Transkription der handschriftlichen Texte, einer Übersetzung ins Deutsche sowie einer historisch-kritischen Interpretation des Inhalts der Postkarten.



„Personal-Ausweis“, Bürgermeister Wolfgang, Hohenems, 31.5.1940
Typoskript (Original), JMH

Bürgermeister Wolfgang stellt am 31. Mai 1940 für Klara Heyman-Rosenthal einen Personalausweis zur Zwangsumsiedlung nach Wien aus.



Abreisebestätigung, Gendarmerie-Posten Hohenems, 4.6.1940
Typoskript (Original), JMH

Am 4. Juni wird die Abreise (Judenabschiebung) von Klara Heyman-Rosenthal nach Wien vom Gendarmerie Posten Hohenems dem Landrat Feldkirch bestätigt.



Karte 4

2. November 1941 (handschriftliche Datierung und Poststempel Lausanne vom 12.11.41)

Inhalt

Claras Cousin Rick Pollack schickt aus Lausanne eine Karte an Laure in Brüssel, in der er von einem "Hilferuf" von "Mutter" (gemeint ist mit grosser Wahrscheinlichkeit Clara) an ihn berichtet. Sie habe ihn gebeten, über "Rudena" (das Synonym für Rudolf und Rena Rosenthal) ein Visum für Kuba zu beantragen. Rick schreibt, dass er in diesem Sinne telegraphiert habe, aber dass die Chancen schlecht stünden. Tatsächlich befindet sich die noch in Wien befindliche jüdische Bevölkerung im November 1941 in einer sehr kritischen Situation. Die ersten Deportationen haben bereits begonnen und die Lebensbedingungen werden durch verschärfte Massnahmen im Alltag immer unerträglicher. Ist sich nun auch Clara nach langem Weigern darüber im klaren, dass sie flüchten muss? Wenn ja, dann ist es tragischerweise schon zu spät. Die Karten, die sie wenig später aus der Wiener Esslinggasse schreiben wird, sind durch diese Postkarte von Rick in einem ganz speziellen Licht zu sehen. Offensichtlich hat Rick auch eine Antwortkarte an Clara in Wien geschickt (in Karte 5 erwähnt).

Transkription Karte 4

Adresse : Madame Laure Heyman, 53 chaussée de Charleroi, Bruxelles
Expéditeur : Non mentionné
Date : 2.11.1941, cachet du 2.11.41 à Lausanne
Nombre de lignes : 13

Recto :

Illustration représentant un homme barbu assis à un bureau, accoudé à sa table de travail. Il s'agit de Dr. Eugen Steinach.

Verso :

Lausanne 2.11.41
Mes chers Cousins. Je viens de recevoir une carte de maman me priant de demander pour elle à Rudena un visa pour Cuba. Comme c'était un vrai sos je l'ai fait et télégraphié. Elle peut voyager avec une dame avec laquelle elle partage la chambre et peut être avec le père de quelqu'un qui travaille pour Rudena. Des amis à moi ont faits la même chose pour un parent à eux et j'ai dit à Rudena où il doit demander. J'espère pour elle que ce peut se faire. Mais je m'en doute. Elle m'envoie la carte Laure ou vous écrivez que mme Vazza a pris le thé avec vous et que Jackie doit porter des lunettes c'est dommage mais elle aura l'air plus professeur. Avec nos amitiés
Rick

Übersetzung Karte 4

Vorderseite:

Fotografie mit einem bärtigen Mann am Schreibtisch sitzend. Es handelt sich um Dr. Eugen Steinach.

Rückseite:

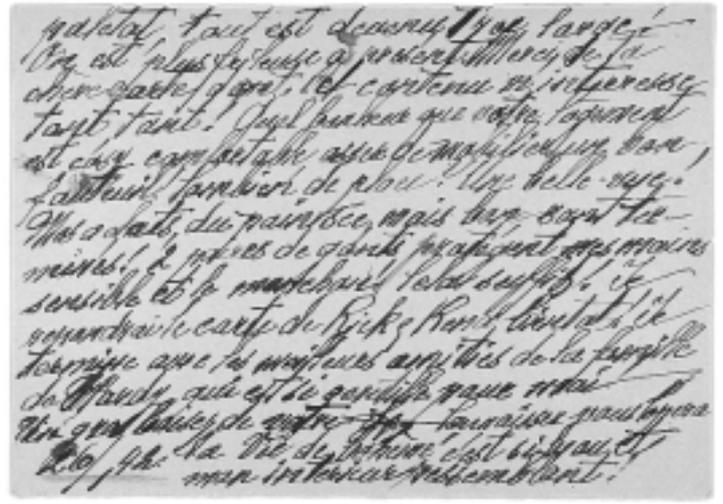
(Stempel der Zensurstelle der Deutschen Wehrmacht in Belgien)

Lausanne 2.11.41

Meine lieben Cousins. Ich habe soeben eine Karte von Mutter erhalten, die mich bittet, bei Rudena um ein Visum für sie nach Kuba anzufragen. Nachdem es sich um ein wirkliches SOS handelte, habe ich es gemacht und telegraphiert. Sie kann mit einer Dame reisen, mit der sie das Zimmer teilt und vielleicht mit dem Vater von jemandem, der für Rudena arbeitet. Freunde von mir haben es für einen Elternteil von ihnen genauso gemacht, und ich habe Rudena gesagt, wo er fragen soll. Ich hoffe für sie, daß es möglich ist. Aber ich habe Zweifel. Sie schickt mir die Karte, Laure, in der Sie schreiben, daß Frau Vazza bei Ihnen zum Tee war und daß Jackie Brillen tragen muß. Das ist schade, aber sie wird dadurch professoraler aussehen.

Mit lieben Grüßen,

Rick



Karte 6

27. Januar 1942 (handschriftlich datiert mit 26.1.42, Poststempel Wien vom 27. Januar 1942)

Inhalt

Diese Karte macht in Form und Inhalt die katastrophale Situation deutlich, in der sich Clara und ihre LeidengenossInnen Ende Januar 1942 in Wien befinden. Ihr bitterer Hinweis am Ende der Karte auf Puccinis Oper "La Bohème" sagt alles über ihren inneren und äusseren Zustand in dieser Phase. Erwähnt wird in dieser Karte neben Rick erstmals auch "Rena", die Frau von Rudolf. Die Identität von "Irma" und "Hansi" sind noch nicht eindeutig geklärt. Mit Irma ("Schwester von Hansi") könnte eventuell Irma Landauer gemeint sein. Hansi wäre dann die Kurzform von Johanna. Aber wo ist "Hansi" zu diesem Zeitpunkt, wenn es heisst "weit weg von hier"? Im KZ Nordhausen? Oder ist "Hardy" (Kurzform von Leonhard Landauer) gemeint, dem tatsächlich die Flucht nach Zürich gelungen war? (Hinter "Hardy" könnte sich aber auch Hardy Brettauer verbergen, der Sohn der befreundeten Familie Brettauer, der in die USA emigrieren konnte.)

Transkription Karte 6

Adresse : Mr Mme Heyman, Avenue Chaussée de Charleroi 53, Bruxelles, Belgium
 Expéditeur : Claire S. Heyman, Wien I, Esslinggasse 15/5
 Date : 26.1.42, cachet du 27.1.42
 Nombre de lignes : 28

Recto :

Mes chers, Vite un mô
 chez Irma sœur de
 Hansi qui est loin d'ici
 Il fait un froid de loup
 et j'ai trouvée un bon
 refuge ici un nid
 chaud mieux que chez
 nous. Phil souffre
 des engelures aux
 mains aux II qu'il
 a (toutes bossues ?) Moi
 je m'habille chaude
 ment, 2 Jersey et 2

Verso :

paletot, tout est devenu trop large !
 On est plus frileuse à présent. Merci de ta
 chère carte dont le contenu m'intéresse
 tant tant ! Quel bonheur que votre logement
 est cosy comfortable, assez de mobilier, un bon
 fauteuil ! Combien de place ? Une belle-vue !
 Mes achats, du pain sec, mais bon, sont ter-
 minés ! Deux paires de gants protègent mes mains
 sensible et le manchon cela suffit ! Je
 repondrai le carte de Rick & Rena bientôt. Je
 termine avec les meilleurs amities de la famille
 de Hardy qui est si gentille pour moi.
 Un gros baiser de votre [signature] Connaissez-vous
 l'opéra
 La Vie de bohème c'est si beau et
 Mon intérieur ressemblant !

Übersetzung Karte 6

Vorderseite:

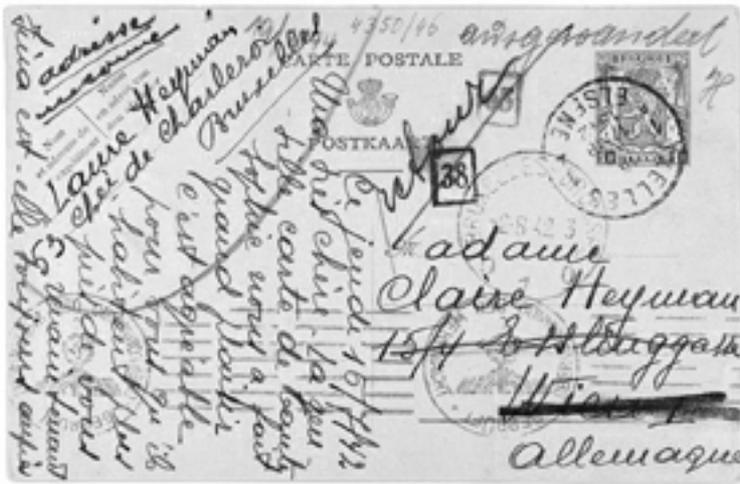
"Meine Lieben! Schnell ein Wort, bei Irma, Schwester von Hansi, der (die?) weit weg ist. Es ist bitterkalt, ich habe hier eine gute Zuflucht gefunden, ein warmes Nest, besser als bei uns. Phil leidet an Frostbeulen an beiden Händen. Ich ziehe mich warm an, 2 Jersey und 2

Rückseite:

Jacken; alles ist zu gross geworden! Wir sind mittlerweile sehr ausgefroren. Danke für Deine liebe Karte, deren Inhalt mich sehr, sehr interessiert. Wie schön, dass Eure Wohnung cosy komfortabel ist, genügend Möbel, ein guter Sessel! Wieviel Platz? Eine schöne Aussicht! Meine Einkäufe, trockenes, aber gutes Brot, sind beendet! Zwei Paar Handschuhe und der Muff schützen meine sensiblen Hände, das genügt! Ich werde auf die Karte von Rick & Rena bald antworten. Ich schliesse mit lieben Grüssen von der Familie von Hardy (?), die so nett zu mir ist.

Einen dicken Kuss von Eurer (Unterschrift)

Kennt Ihr die Oper La vie de Bohème - die ist so schön, und genau so sieht es bei mir aus!"



d'une igalquient? Vous
 avez été heureux d'appren-
 dre que vous avez je bonne
 nuit, il ne faut pas trop
 vous fatiguer en ce moment.
 car la nourriture n'est
 pas assez copieuse. Plus
 tard nous nous ralliepe-
 -rons! J'achète à l'épicerie
 envie d'un poulet froid.
 salade et d'un éclair
 au chocolat...! Elle dit
 qu'elle ne mangera plus
 que cela après la guerre.
 Vous jurez beaucoup à
 vous et regrettez tant que
 vous ne soyez pas double
 beau pays de Rick. Jenny
 a pleuré de chagrin. Je vois
 brève de temps en temps. Elle
 est épuisée d'habiter l'ap-
 partement de Willy. Elle a
 une grande petite-fille d'un
 an. Elle s'appelle Nicole. Je vois Bebel
 et Nicole toute les semaines
 tout les trois nous vous embras-

Karte 10

16. Juli 1942 (handschriftlich und Poststempel
 Bruxelles vom 16. Juli 1942)

Inhalt

Diese (in der Chronologie letzte) Karte stammt von Laure, Claras Schwiegertochter und kommt mit dem Poststempel vom 2. August 1942 unbeantwortet an die Absenderin zurück. Am Kartenrand steht unter anderem "ausgewandert H". Wer hat diesen Vermerk gemacht? Handelt es sich dabei um einen Euphemismus der Täter oder einen versteckten Hinweis, etwa von "Hansi" oder "Hardy"? Sicher ist, dass Clara bereits nicht mehr in Wien ist. Die polizeiliche Meldung in der Esslinggasse endet mit 10. Juli 1942. Knapp eine Woche später, am 16. Juli 1942 schreibt Laure ihre Karte an Clara. Diese ist jedoch bereits mit dem Transport am 11. Juli 1942 von Wien nach Theresienstadt deportiert worden. Dort kommt sie (laut Totenbuch Theresienstadt) am 20. November 1942 zu Tode. Wie genau, wissen wir nicht.. Sophie Steingraber-Hauser wird am 23. September 1942 nach Maly Trostinec "überstellt" und mit grosser Wahrscheinlichkeit dort ermordet. Offensichtlich hat Laure irgendwann im Frühsommer 1942 eine Karte von "Tante Sophie" erhalten, die von Claras "Wohlergehen" spricht, obwohl die Ernährungssituation sehr problematisch zu sein scheint. Sie (Sophie und Clara) wohnen nun näher beisammen. Wo genau muss noch im

Kontext der Situation in Wien im Sommer 1942 recherchiert werden. Laure spricht ihre Schwiegermutter mit "Sie" an und berichtet unter anderem von "Jackie"

(Jacqueline), ihrer Tochter. Sie bedauert, dass Clara die Emigration in die Schweiz ("das schöne Land von Rick") nicht gelungen ist. Laure erwähnt am Ende verschiedene gemeinsame Bekannte und Freunde: "Erna" (die Tochter von Jenny Hirschfeld-Wolfers in der Schweiz), "Willy" (Wolfers), "Viviane" (die Tochter von Erna und damit die Enkelin von Jenny Hirschfeld-Wolfers), "Bebelle" ("Isabelle", eine Brüsseler Freundin von Laure) sowie "Nicole" (deren Tochter, die ihrerseits mit Jacqueline befreundet ist).

Transkription Karte 10

Adresse : Madame Claire Heyman, 15/4 Esslinggasse,
Wien I, Allemagne
Expéditeur : Laure Heyman, chée de Charleroi,
Bruxelles
Date : 16.7.42, cachet du 16.7.42 ; cachet de retour du
2.8.42
Nombre de lignes : 37

Mention recto:

adresse inconnue - retour- ausgewandert

Recto :

Ce jeudi 16/7/42
Ma très chère. La gen-
tille carte de tante
Sophie nous a fait grand plaisir
c'est agréable
pour vous qu'ils
habitent plus
près de vous
maintenant
Irma (?) est-elle toujours auprès

Verso :

d'eux également ? Nous
avons été heureux d'appren-
dre que vous avez si bonne
mine il ne faut pas trop
vous fatiguer en ce moment
car la nourriture n'est
pas assez copieuse. Plus
tard nous nous rattrape-
rons ! Jackie a tellement
envie d'un poulet froid
salade et d'un éclair
au chocolat ...! Elle dit
qu'elle ne mangera plus
que cela après la guerre
Nous pensons beaucoup à
vous et regrettons tant que
vous ne soyez pas dans le
beau pays de Rick. Jenny
a plus de chance. Je vois
Erna de temps en temps, elle
est contente d'habiter l'ap-
partement de Willy. Elle a
une gentille petite-fille d'un

an Viviane. Je vois Bebelle
et Nicole toutes les semaines
tous les trois nous vous embras-

note en marge verso :
sons très fort. Laure

Übersetzung Karte 10

Notizen am Rand der Karte:

"Adresse unbekannt" – "retour" – "ausgewandert H"
(deutsch im Original)

Vorderseite:

"Heute, am 16/7/42
Meine Liebste. Die nette Karte von Tante Sophie hat
uns sehr gefreut. Es ist angenehm für Sie, dass sie
nun in Ihrer Nähe wohnen. Ist Irma (?) immer noch bei
ihnen?"

Rückseite:

Wir waren froh zu hören, dass Sie gut aussehen. Sie
sollten sich im Augenblick nicht zu sehr anstrengen,
zumal die Mahlzeiten nicht so üppig sind. Später holen
wir das alles wieder auf! Jackie träumt immer von
Hühnersalat und Schokoladentörtchen (wörtl. "Blitz" =
Brandteigkrapfen in länglicher Form mit Füllung) ...!
Sie sagt, dass sie sich nach dem Krieg nur noch davon
ernähren wird. Wir denken sehr viel an Sie und bedau-
ern so sehr, dass Sie nicht im schönen Land von Rick
sind. Jenny hat mehr Glück. Ich treffe Erna ab und zu,
sie ist glücklich, in der Wohnung von Willy zu sein. Sie
hat eine nette, ein Jahr alte Enkelin namens Viviane.
Ich sehe Bebelle und Nicole jede Woche. Wir (alle drei)
umarmen Sie ganz innig.
Laure"

J. M. HEYMAN

Représentant de Fabriques :
Vêtements et Chaussures de Sport

C. C. P. : 3476.83

Téléphone : ~~37.87.40~~
37.87.40

BRUXELLES, den 20/1/46.
CHAUSSÉE DE CHARLEROI, 73

Lieber Herr Doktor Burtscher!

Wir hoffen dass diese Zeilen Sie und Ihre liebe Schwester, sowie Ihre Verwandten alle Wohlauf treffen werden, und dass Sie die traurigen Kriegsjahre ohne zuviel Leiden ueberwunden haben?

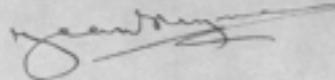
Wie geht es der Familie Waibel?
Bitte begruessen Sie selbe bestens von uns.

Erst seit ein paar Tage kann man wieder, von hier aus, nach Oesterreich schreiben. Mit selber Post richte auch einige Zeilen an Neudorfers.

Sie werden begreifen wie traurig wir sind seit Juli 1942 absolut keinen Bericht mehr von meiner lieben Mama empfangen zu haben. Unser letzter Brief kam zurueck mit der Notiz "Ausgewandert". Hier giebt es wohl einen offiziellen Nachsuchungsdienst, wo wir alle Angaben machten, wir haben aber bisher noch nichts erfahren koennen. Auch von der lieben Cousine Sophie haben niemehr etwas gehoert.

Sonst geht es uns dreien recht gut und ist das Leben hier nun wieder fast normal. Von meinen Onkel und Tante in New-York haben wieder gute Berichte.

Es wird uns sehr freuen recht bald von Ihnen Ihre lieben Nachrichten zu erhalten. Unterdessen senden wir Ihnen und Ihrer lieben Schwester unsere herzlichsten Gruesse.



Brief von Jean Heyman an Oskar Burtscher, Brüssel 20.2.1946
Typoskript, Sammlung Hans Burtscher.

Oskar Burtscher hat die Rosenthal-Villa 1936 erworben und Klara Heyman-Rosenthal wohnte bis zu ihrer Zwangsumsiedlung nach Wien mit Oskar und Katharina Burtscher in der Villa.